

Die sich entwickelnden volkseigenen Betriebe, die 1948 etwa 40%, gemeinsam mit den SAG-Betrieben sogar rd. 60% der Produktion erzeugten, machten eine zentrale Planung notwendig. Nur so war es möglich, die ökonomischen Gesetze, die bei gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln zu wirken begannen, bewußt auszunutzen. Der Z. begünstigte die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und den Staaten der Volksdemokratie. Mit dem Z. wurde zum ersten Mal in der deutschen Geschichte der Bevölkerung ein Wirtschaftsplan unterbreitet und mit ihrer Initiative durchgeführt, der dem Neuaufbau und dem besseren Leben des Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse, diente. Er stellte die Aufgabe, bis 1950 folgende Ergebnisse im Vergleich zu 1947 zu erreichen: Erhöhung der Produktion um 35%, Steigerung der Arbeitsproduktivität um 30%, Erhöhung der Gesamtlohnsumme um 15%. Das Schwergewicht lag auf der Festigung des volkseigenen Sektors der Wirtschaft und der Entwicklung der Grundstoffindustrie. Eine wesentliche Zielstellung bestand darin, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und mit den notwendigsten Gegenständen des täglichen Bedarfs zu verbessern. Der Z. war darauf gerichtet, die *Hegemonie der Arbeiterklasse* und ihre Machtpositionen weiter auszubauen, neue Initiativen der Werktätigen zu entfalten. Er leitete eine neue Etappe der revolutionären Umwälzung ein und zeugt davon, wie die SED es verstand, die antifaschistisch-demokratische Umgestaltung immer enger mit dem Kampf um den Sozialismus zu verbinden. Der Z. wurde in seinen Hauptpositionen in 17 Jahren erfüllt.

Zweite Internationale: Organisation der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften von 1889 bis 1914;

gegründet auf dem Internationalen Arbeiterkongreß in Paris vom 14. bis 20. 7. 1889. Nach der Auflösung der → *Ersten Internationale* waren in verschiedenen Ländern nationale Arbeiterparteien und gewerkschaftliche Organisationen entstanden. Die Z. I. hatte die Aufgabe, die Entwicklung marxistischer Massenparteien und proletarischer Massenorganisationen in den einzelnen Ländern zu fördern, den Einflüssen bürgerlicher Ideologie in der Arbeiterbewegung entgegenzuwirken, die politischen und ökonomischen Aktionen der Arbeiterklasse international zu koordinieren und die internationale Arbeiterklasse auf den Kampf um die politische Macht vorzubereiten. 1900 wurde das Internationale Sozialistische Büro als zentrale Instanz der Z. I. geschaffen. Der erste Kongreß der Z. I. begründete den Kampftag der internationalen Arbeiterklasse (→ *1. Mai*). Die programmatische Resolution des Stuttgarter Kongresses (1907) „Der Militarismus und die internationalen Konflikte“, die von A. Bebel verfaßt und durch Zusatzanträge W. I. Lenins, R. Luxemburgs und L. Martows konkretisiert worden war, verpflichtete die internationale Arbeiterbewegung zum entschiedenen Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen, wobei nicht nur parlamentarische, sondern auch außerparlamentarische Kampfmittel angewandt werden sollten. Für den Fall eines Krieges wurden alle Parteien verpflichtet, „für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen“. (Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 2, S. 370) Die Kongresse in Kopenhagen (1910) und Basel (1912) bekräftigten diese Aufgabenstellung, ohne jedoch Sicherungen für ihre Erfüllung durch alle Parteien zu schaffen. In ihrer